Tagungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **74 (1967)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

b) Betriebsausflüge sind eine feine Sache. Sie sind fast die einzige Gelegenheit, die Angehörigen anderer Abteilungen und manchmal auch die eigenen Abteilungskolleginnen und -kollegen privat kennenzulernen. Im täglichen Arbeitsalltag tragen sie doch alle die «Masken» ihres Berufs oder ihrer Stellung. Sie einmal ohne ihre Masken kennenzulernen, fördert die Zusammenmenarbeit und das Betriebsklima.

Fall 2

Fräulein Schmidt will heiraten. Nächste Woche. Fräulein Müller geht mit der Sammelliste herum. Sie ist eine perfekte Sammlerin, darum stehen an der Spitze ihrer Liste die Namen derjenigen, die erfahrungsgemäß viel geben und sich «nicht lumpen lassen» können (nach dem, was sie geben, stufen die andern ihre Spende ein; geben sie reichlich, tun's die andern verhältnismäßig auch). So bekommt sie bei 28 Leuten aus der Abteilung 60 Franken zusammen.

Schon schwieriger ist es, ein passendes Geschenk zu finden. Nach langem Beraten und Abstimmen, vielen Vorschlägen, die meist gleich wieder verworfen werden, entscheidet man sich für eine Reisedecke. (Ganz nebenbei: der Verlust an Arbeitszeit, der durch diese Beratungen entstanden ist, hat die Firma noch etwas mehr als 60 Franken gekostet.)

Was meinen Sie?

a) Soll man überhaupt Kolleginnen oder Kollegen beschenken?

b) Wenn ja: dann aber nur zu ganz besonderen Anlässen und nicht zu jedem Geburtstag.

c) Wenn ja: Ist es nicht besser, jeder, dem es ein Bedürfnis ist, etwas zu schenken, schenkt von sich etwas, statt anonym in der Masse?

d) Wenn ja: Soll man den Empfänger überraschen oder soll man ihn fragen (er weiß ja, daß er von den Kolleginnen und Kollegen etwas geschenkt bekommt und daß dafür gesammelt wurde), was er besonders gern hätte und besonders gut gebrauchen kann?

(Die richtigen Lösungen siehe Seite 158)

Tagungen

Delegiertenversammlung der Wirtschaftsförderung

In Bern fand am 19. Mai 1967 die Delegiertenversammlung der Gesellschaft zur Förderung der schweizerischen Wirtschaft (Wirtschaftsförderung) unter dem Vorsitz von Präsident *A. W. Gemuseus*, Thalwil, in Anwesenheit zahlreicher Gäste aus Wirtschaft und Politik statt. In seiner Begrüßungsansprache appellierte der Präsident an die Mitarbeit der hinter der Organisation stehenden Kreise der privaten Wirtschaft, um eine weitere Ausdehnung der Staatswirtschaft zu verhindern. Angesichts der sich vollziehenden Strukturwandlungen innerhalb der schweizerischen Wirtschaft ist eine sachliche Information der Oeffentlichkeit über die vorherrschenden Entwicklungstendenzen von besonderer Bedeutung. Die «Wirtschaftsförderung» erfüllt diese Aufgabe mittels verschiedener Publikationen.

Die «Wirtschaftförderung» ist neben dem Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins und dem Zentralverband schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen die dritte große Organisation der privaten Wirtschaft. Während sich der Vorort hauptsächlich mit handelspolitischen Fragen und der Zentralverband mit Arbeitgeberpolitik befaßt, ist die «Wirtschaftsförderung» die Informations- und Public-Relations-Organisation, die auch politische Funktionen ausübt und der Interessenwahrung der privaten Wirtschaft im weitesten Sinne dient. Mit ihrer Publizität gewinnt sie immer mehr an Breitenwirkung und hat in letzter Zeit Fortschritte erzielt in der Darstellung wirtschaftlicher Zusammenhänge und unternehmerischer Probleme. Es ist ihr weitgehend gelungen, dazu beizutragen, in der öffentlichen Meinung ein im großen und ganzen günstiges Bild von der Leistungsfähigkeit der privaten Wirtschaft und von der Zweckmäßigkeit unserer freiheitlichen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung zu entwerfen. Sie bemüht sich auch immer wieder, der Oeffentlichkeit Begriffe wie technischer Fortschritt, Forschung und Rationalisierung geläufig zu machen, die Notwendigkeit der Leistungssteigerung und der Produktivitätsverbesserung zu betonen und ganz allgemein das Produktivitätsdenken zu stärken.

Im Anschluß an die Präsidialansprache orientierte der Direktor der «Wirtschaftsförderung», Nationalrat R. Deonna, Genf, über aktuelle politische Fragen, während der Leiter der Geschäftsstelle Zürich, E. Hugentobler, einige Aspekte der Oeffentlichkeitsarbeit der «wf» beleuchtete. P. S.

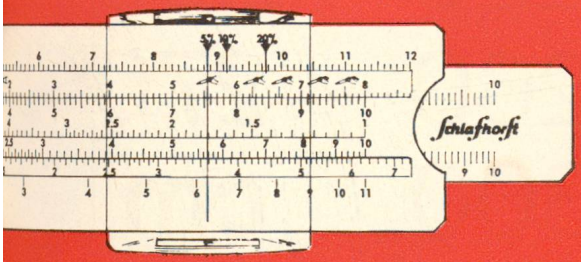
XII. Kongreß der Internationalen Föderation von Wirkerei- und Strickereifachleuten

25. bis 28. September 1967 in Wattwil

Die Internationale Föderation von Wirkerei- und Strikkereifachleuten, welcher die Sektionen von 19 europäischen und überseeischen Ländern angehören, veranstaltet ihren diesjährigen Kongreß vom 25. bis 28. September 1967 in Wattwil. Der gewählte Zeitpunkt ermöglicht den aus aller Welt erwarteten rund 300 Teilnehmern den Besuch der anschließend beginnenden 5. Internationalen Textilmaschinenausstellung Basel (ITMA 67). Da die Unterbringung der Gäste in Basel selbst sehr schwierig wäre, anderseits jedoch Wattwil und dessen weitere Umgebung ein Zentrum der schweizerischen Textilindustrie darstellt und geographisch für die Besichtigung von Wirkerei/Strickereibetrieben, Fachschulen sowie einer Materialprüfungs- und Versuchsanstalt sehr günstig liegt, fiel die Wahl des Tagungsortes auf die genannte Kleinstadt in dem landschaftlich reizvollen Toggenburg am Fuße der ostschweizerischen Alpen.

Den Höhepunkt des XII. Kongresses bildet die Fachtagung, an welcher namhafte Referenten aus insgesamt sieben Ländern in zehn Vorträgen und jeweiligen Diskussionen zu aktuellen Themen der Wirkerei/Strickerei und deren Randgebiete Stellung nehmen und ihre neuesten Erkenntnisse aus Wissenschaft und Technik vermitteln. Bei der Auswahl und Gestaltung der Referate wurde großer Wert darauf gelegt, daß dieselben den Techniker aus der Industrie ansprechen und dieser die gewonnenen Erkenntnisse direkt in der Praxis auswerten kann. Alle Kongreßteilnehmer erhalten die ausführlichen Vortragstexte einige Wochen vorher in den Sprachen Deutsch, Englisch oder Französisch. An der Fachtagung selbst geben die Referenten lediglich eine Kurzfassung und stellen sich für eine ausführliche Diskussion zur Verfügung. Damit bietet sich jedem Teilnehmer Gelegenheit, auf seine speziellen Fragen zu den verschiedenen Problemen Antwort zu bekommen. Für die Diskussionen stehen Dolmetscher bereit.

Ihr Erfolg mit dem AUTOCONER

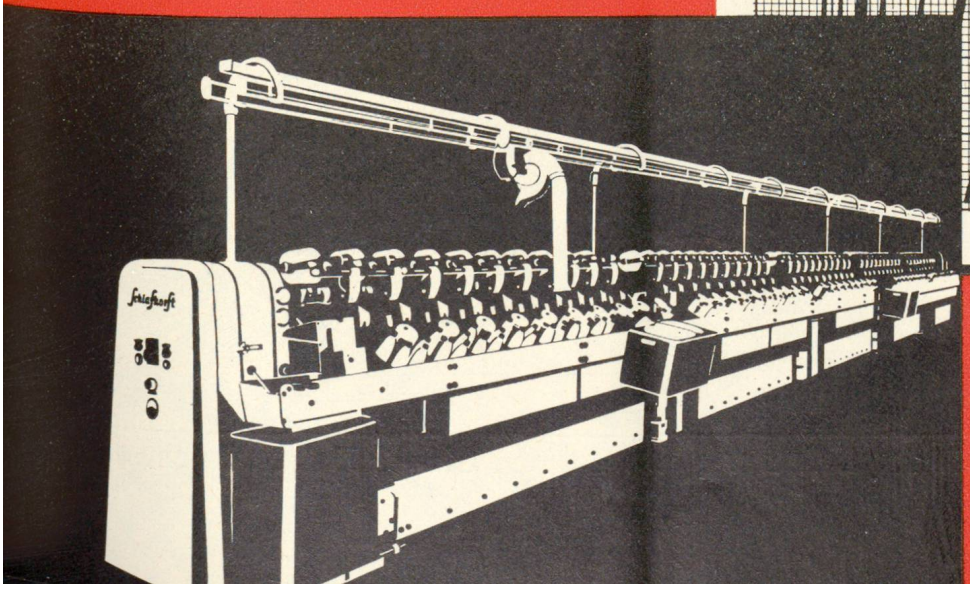


vorausberechnet

Was Maschine und Mensch nach der weltweiten Praxis aus über tausend Textilbetrieben leisten, ist vom Spezial-Rechenschieber und den Tabellen der Rechentafeln 1 x 1 zuverlässig abzulesen.

Das sind die rechnerischen Erfahrungsgrundlagen zum Erfolg mit dem AUTOCONER.

W. SCHLAFHORST & CO., MÖNCHENGLADBACH



Schlafhorst

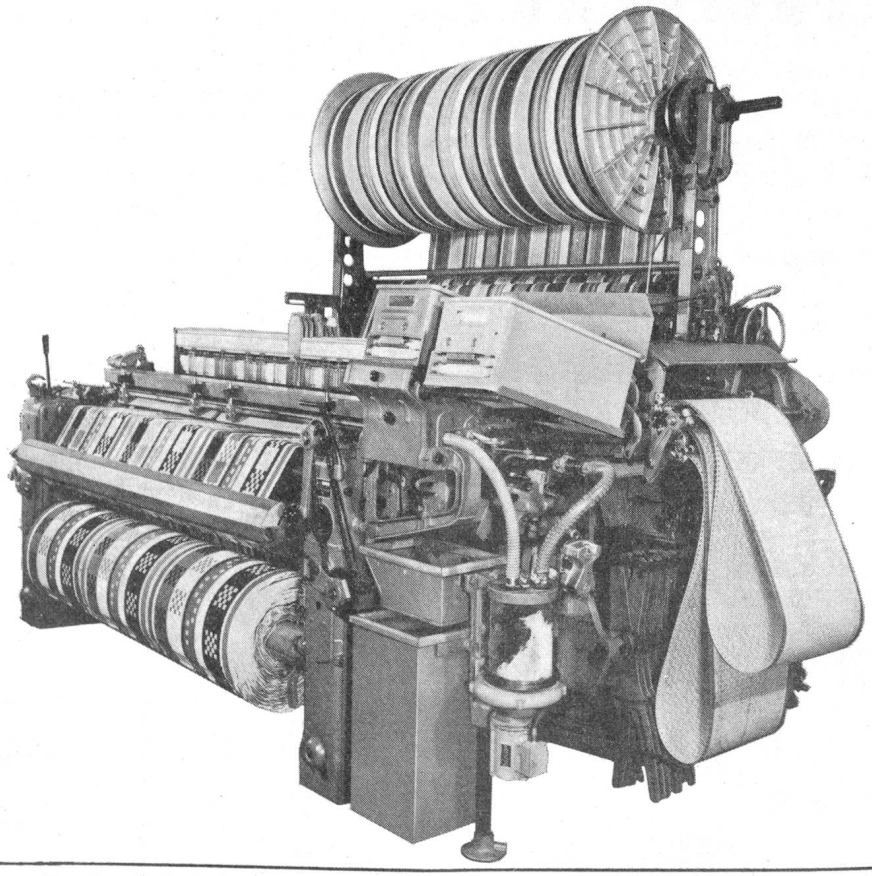
SAURER **Frottier-**

Webmaschinen

.....in allen diesen

80	90	100	110
120	130	140	150
160	170	180	190
200	210	220	230
240	250	260	270
280	290	300	**cm**

Blattbreiten



Aktiengesellschaft Adolph Saurer CH-9320 Arbon/Schweiz

Nahezu zwei Tage sind zur Besichtigung von sechs teilweise international bekannten Betrieben der Maschenwarenindustrie und verwandter Branchen vorgesehen. Dabei können die Teilnehmer ihr Programm weitgehend selbst zusammenstellen, welches von der Unterwäsche, Oberbekleidung, Strumpfwaren bis zur Texturierung synthetischer Garne, dem Stoffdruck und der Stickerei reicht. Da St. Gallen durch seine bekannten Stickereien Weltgeltung erlangt hat und derartige Produkte vermehrt auch bei gewirkter Damenwäsche Verwendung finden, wurde diesem Zweig ein entsprechender Platz im Programm eingeräumt. Weiterhin bietet sich Gelegenheit zur Besichtigung der Textilfachschule Wattwil, der Ostschweizerischen Stickfachschulen St. Gallen und der Eidg. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt St. Gallen, Abt. Textil. Die technisch weniger interessierten Damen haben die Möglichkeit, wahlweise die berühmte St.-Galler Stiftsbibliothek zu besuchen. Zum Rahmenprogramm des XII. Kongresses gehören ein Empfang zu Ehren der ausländischen Gäste, ein Gesellschaftsabend mit Modeschau, kleinem folkloristischem Unterhaltungsprogramm und Tanz sowie ein Ausflug auf den Säntis. Daneben finden noch Sitzungen der beiden Arbeitskreise «Forschung und Materialprüfung» und «Internationaler Gutachterausschuß» sowie die Zentralvorstandssitzung und Generalversammlung der IFWS statt.

Ueber nähere Einzelheiten orientiert das nachstehende Programm. Anmeldeformulare sind zusammen mit dem offiziellen Einladungsprogramm ab Mitte Juni beim Int. Sekretariat der Internationalen Föderation von Wirkerei- und Strickereifachleuten, Badenerstr. 816, CH-8048 Zürich, erhältlich.

PROGRAMM

Sonntag, 24. September	Anreise
abends:	zwangloses Zusammentreffen der Kongreßteilnehmer
Montag, 25. September	
vormittags:	Zentralvorstandssitzung der IFWS (nur für Mitglieder des Zentralvorstandes)
nachmittags:	Besichtigung der Textilfachschule Wattwil Sitzung der Arbeitskreise «Forschung und Materialprüfung» und «Internationaler Gutachter-Ausschuß»
abends:	Empfang der ausländischen Gäste
Dienstag, 26. September	
ganzer Tag:	Fachtagung (Vortragsthemen siehe unten)
Mittwoch, 27. September	
ganzer Tag:	Betriebsbesichtigung in verschiedenen Gruppen: Ostschweizerische Stickfachschulen, St. Gallen; Firma Bischoff Textil AG, St. Gallen (Stickereien, Konfektion); Eidgenössische Materialprüfungs- und Versuchsanstalt, St. Gallen (Abt. Textil); Firma Schiesser AG, Radolfzell, Deutschland (Unterwäsche); Firma Ruckstuhl AG, Wil SG (Strumpfwaren); Schweizerische Gesellschaft für Tüllindustrie AG, Münchwilen TG (Gardinen, Spitzen, Kettenwirkstoffe, Ausrüstung); Firma Vollmoeller AG, Uster ZH (Oberbekleidung, Unterwäsche)
abends:	Gesellschaftsabend mit Modeschau und Tanz
Donnerstag, 28. September	
vormittags:	Besichtigung der Firma Heberlein & Co. AG, Wattwil - (Film «Tanz der Fäden», Maschinenfabrik, Helanca-Fabrikation, Stoffdruck) Generalversammlung der IFWS (nur für Mitglieder)
nachmittags:	Ausflug auf den Säntis 2504 m ü. M.) (nur bei günstigem Wetter)
Vortragsthemen:	John W. Beaber, USA: Merkmale von Nadeln und ihr Einfluß auf hohe Strickgeschwindigkeiten Prof. Dr. A. Engeler, Schweiz: Aktuelle Probleme der Materialprüfung in der Wirkerei und Strickerei Ludwik R. Gan, England: Die Rolle des Wirkerei/Strickerei-Fachmanns bei der Herstellung von maßbeständigen Maschenwaren Dr. James J. F. Knapton, USA: Geometrie und Formstabilität von Strick- und Kulierwirk-Bindungskonstruktionen Ing. M. Konopásek, CSSR: Möglichkeiten der Anwendung von Mitteln der technischen Kybernetik in der Maschenwarenindustrie Prof. Dipl.-Ing. H. W. Krause, Schweiz: Verwendung elastischer Fäden in der Maschenindustrie Kurt Lanter, Schweiz: Laminieren und Bondieren von Strick- und Wirkwaren Dipl.-Ing. Peter Offermann, DDR: Funktioneller Zusammenhang zwischen der Wirk- und Strickmaschinenfeinheit und der Feinheit des verarbeitbaren Fadens Prof. Ing. Ernst Prusa, Oesterreich: Neuerungen von Wirk- und Strickmaschinen auf der 5. Internationalen Textilmaschinenausstellung, Basel Ing. J. Stepkowsky, Israel: Rundgestrickte Oberbekleidungsstoffe

Von Hannover über Basel in die Zukunft

Die diesjährige Textiltechnische Herbsttagung des Vereins Deutscher Ingenieure VDI, Fachgruppe Textiltechnik (ADT), findet am 16. und 17. November in Kassel statt. Thema: «Von Hannover über Basel in die Zukunft.»

Industrie und Armee

Der *Verband der Arbeitgeber der Textilindustrie* (VATI) hielt kürzlich in Zürich seine 61. ordentliche *Generalversammlung* ab. Wie der Präsident, *G. Spälty-Leemann*, Netstal, ausführte, hat der Wettbewerb in den letzten 1½ Jahren eine weltweite Verschärfung erfahren. Trotzdem war der Geschäftsgang in der schweizerischen Textilindustrie im Vergleich zu anderen europäischen Ländern relativ gut. Große Investitions-, Modernisierungs- und Rationalisierungsanstrengungen haben zur Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit wesentlich beigetragen. Im Berichtsjahr wurden mehrere Gesamtarbeitsverträge erneuert. Bei den jüngsten Vertragsverhandlungen wurden neben massiven Lohnerhöhungen auch eine Arbeitszeitverkürzung gefordert und als neues Element die kollektivvertragliche Privilegierung der Gewerkschaftsmitglieder verlangt. Dieser Forderung stehen die Betriebe wegen des Prinzips der Gleichbehandlung aller Betriebsangehörigen und der Koalitionsfreiheit sehr skeptisch gegenüber. Die Erhöhung des durchschnittlichen Lohnniveaus im Jahre 1966 betrug 7—10 %.

Im Fremdarbeitersektor sind Liberalisierungsbestrebungen festzustellen. Der Präsident des VATI erklärte dazu, daß den leistungsfähigen Betrieben der Textilindustrie das unerläßliche Minimum an ausländischen Arbeitskräften erhalten werden muß, um zu vermeiden, daß moderne Anlagen brachliegen. Die Industrie hat Anspruch auf ein dosiertes, wirtschaftlich vernünftiges Vorgehen. In der

Sozialpolitik haben sich die Tendenzen zum Ausbau der AHV zur Volkspension verstärkt. Die Arbeitgeber der Textilindustrie stehen nach wie vor zur bewährten Dreisäulentheorie, wonach neben der staatlichen Vorsorge die betriebliche Altersversicherung und die private Vorsorge eine wichtige Funktion haben. Das Problem der Freizügigkeit in der Altersvorsorge beschäftigt zurzeit die Verbandsorgane lebhaft. G. Spälty-Leemann schloß mit einem dringenden Appell zur Solidarität und mit der Aufforderung an die Unternehmerschaft, im öffentlichen Leben aktiv mitzuwirken.

Anschließend an die statutarischen Geschäfte hielt *Oberstkorpskommandant E. Uhlmann,* Neuhausen, ein Referat über *«Industrie und Armee».* Nach Ausführungen über die Rolle der Armee im neutralen schweizerischen Kleinstaat untersuchte der Referent die Wechselbeziehungen zwischen Industrie und Armee. Jeder zukünftige Krieg wird ein totaler Krieg sein. Er wird die Armee, die Zivilbevölkerung und die Wirtschaft gleichermaßen treffen. Die Antwort darauf ist die *totale Landesverteidigung:* militärisch, politisch, geistig und wirtschaftlich. Ein Land kann auch wirtschaftlich sturmreif gemacht werden, um politische Bedingungen aufzuzwingen. Man vergegenwärtige sich, daß die Schweiz pro Kopf 2—3 Tonnen Roh- und Betriebsstoffe und etwa 350 kg Lebensmittel im Jahr einführen muß. Zur *wirtschaftlichen Landesverteidigung* gehören deshalb: im Frieden eine leistungsfähige Wirtschaft, im Krieg die Substanzerhaltung des Volkes durch eine genügende Kriegswirtschaft. Dies gilt auch für eine Phase abgeschnittener Einfuhren. Eine solche würde jetzt schlimmer ausfallen als im zweiten Weltkrieg. Deshalb ist die wirtschaftliche Kriegsvorsorge und die Anlage von Vorräten und Reserven eine lebenswichtige Aufgabe.

Bei der totalen Landesverteidigung spielt die Ueberlebenschance der Bevölkerung eine große Rolle. Den Schutzvorrichtungen und insbesondere dem *Zivilschutz* kommen überragende Bedeutung zu. Die Industrie leistet hier mit dem betrieblichen Zivilschutz einen großen Beitrag. Im großen ganzen sind wir auf diesem Gebiet aber noch stark im Rückstand.

Die *Rüstung* ist abhängig von der Kriegstechnik. Man weiß heute in der Schweiz, daß zwischen den Anforderungen der Kriegstechnik und den wirtschaftlichen und finanziellen Möglichkeiten sorgfältig abgewogen werden muß. Die Trennung von Führung und Rüstungsbeschaffung ist zweckmäßig. Die Forderung, daß die verantwortlichen Rüstungsinstanzen die Industrie frühzeitig und besser über zukünftige Bedürfnisse und Anforderungen orientieren sollten, ist berechtigt. Militärische Bedürfnisse können auf die Entwicklung und die Forschung in der Industrie anregend wirken.

Die Wirtschaft plant unter Friedensvoraussetzungen; sie muß aber auch für den Ernstfall eine gewisse Planung vornehmen. Im Ernstfall kann nichts Versäumtes mehr nachgeholt und nur noch wenig produziert werden. Es muß alles bereit sein. Der Industrie kann für ihre Anstrengungen bei der Lagerhaltung ein gutes Zeugnis ausgestellt werden. Bei der Lagerung der Vorräte ist eine Dezentralisierung anzustreben im Sinne einer regionalen Autarkie.

Die Schweiz braucht auch eine eigene Rüstungsindustrie von gewissem Umfange. Wir dürfen nicht vollständig von ausländischen Rüstungsindustrien abhängig sein. Ferner müssen wir auf Spezialisten, die ihre Kenntnisse schon im zivilen Beruf erworben haben, zurückgreifen können.

Industrie *und* Armee haben ihre Personalprobleme. Im Ernstfall rückt rund ein Drittel der Männer ein und viele Ausländer reisen weg. Dann stellt sich das Problem, wie die Wirtschaft noch aufrechterhalten werden kann. Die Armee kann in einem solchen Fall nur noch Leute für Transporte, Wasserversorgung, Spitäler usf. freigeben. Die Truppenordnung 1961 hat schon Hunderttausende freigegeben. Die Armee hat keine Personalreserven mehr. Ein Problem stellen jetzt schon die kleinen Bestände unserer WK-Einheiten dar. Die Industrie sollte deshalb möglichst wenig Dispensationen verlangen.

Wirtschaft und Armee hängen in ihrer Qualität vom *Kader* ab. Wer eine militärische Kaderlaufbahn aufweist, bietet auch für Kaderstellungen in der Wirtschaft gewisse Garantien. Gewiß sind militärische und wirtschaftliche Führungsbefähigung nicht identisch, aber beide setzen doch gleichermaßen voraus: die zutreffende Einschätzung der Lage, das Verständnis für Stabsarbeit, die Delegation der Kompetenzen und den Sinn für den Dienstweg. Die Führerschulung in der Armee fördert auch den Geist der loyalen Zusammenarbeit mit den Untergebenen. Für die Milizarmee ist es anderseits ein großes Positivum, daß sich wirtschaftlich führende und stark beanspruchte Persönlichkeiten für die militärische Führungsarbeit zur Verfügung stellen.

Die Armee leistet allgemein eine große *Erziehungsarbeit.* Sie fördert den Sinn für die Gleichheit, Einordnung, Disziplin und das Verantwortungsbewußtsein. Diese Erziehungsarbeit kommt sowohl der Wirtschaft wie dem ganzen Staatswesen zugute.

H. R.

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

Große Veränderungen sind in der Entwicklung des internationalen Baumwollmarktes seit unserem letzten Bericht nicht eingetreten. Nach wie vor sind im allgemeinen, vor allem in Europa, die Garnlager der Spinnereien und die Gewebelager der Webereien höher als üblich und drücken auf die Preise. Im Gegensatz hiezu stehen die hohen Baumwollpreise, deren Grundtendenz sehr fest ist, und zwar von allen begehrten Sorten, den besseren Qualitäten der amerikanischen Saaten, der extralangen und der kurzstapligen Baumwolle. Dadurch blieb die Käuferschaft mit Baumwolleindeckungen äußerst zurückhaltend; diese kauft meist nur nahe Verschiffungen, den notwendigsten Bedarf. Selbstverständlich ist dies von Land zu Land verschieden, nicht nur in Europa, sondern auch im Fernen Osten, wo die kommunistische Volksrepublik China bereits ein gefürchteter Konkurrent geworden ist. Die internationalen Fabrikationsmargen gingen leicht zurück, und zwar auch in den USA.

Der bereits in unserem letzten Bericht angedeutete Anpassungsprozeß der Baumwollproduktion an den Bedarf entwickelt sich weiter. Die Pflanzer bemühen sich, höhere Qualitäten und bessere Stapelsorten zu produzieren, und die Ueberschüsse gehen trotz der geschilderten Lage zurück. Auf Grund der bisherigen Entwicklung dürfte sich der internationale Baumwollhandel diese Saison wieder auf einer Rekordhöhe von nahezu 18 Mio Ballen bewegen, also rund 1 Mio Ballen höher als letzte Saison. Die Weltproduktion beträgt diese Saison rund 47,5 Mio Ballen im Vergleich zu 53,2 Mio Ballen letzte Saison. Außerdem hat die Produktion wegen der Herabsetzung des Areals und infolge ungünstiger Verhältnisse in den USA, in Mexiko, Guatemala, Syrien, Iran und Brasilien sowie in der Ver-